

## Drei Männer fesseln 88-Jährige

**Stadt Luzern** An der Villenstrasse in der Stadt Luzern ist am Montagnachmittag zwischen 14 und 15 Uhr eine 88-jährige Frau in ihrer Wohnung überfallen worden. Die drei unbekanntenen Männer haben mehrmals an der Tür geklingelt, worauf die Frau öffnete. Dann drängten die Täter in die Wohnung, wie die Luzerner Staatsanwaltschaft gestern mitteilte. Dort fesselten sie die Frau an Händen und Füssen. Verletzt wurde sie dabei nicht, wie Simon Kopp, Sprecher der Luzerner Staatsanwaltschaft sagt.

Die unbekanntenen Täter erbeuteten beim Raubüberfall Wertgegenstände. Danach flohen sie zu Fuss. Die Frau konnte sich selbst befreien und kontaktierte ihre Angehörigen, welche dann die Polizei alarmierten. Die Männer haben einen eher dunklen Teint, sind zwischen 30 und 40 Jahre alt und sprechen gebrochen Deutsch. Einer ist glatt rasiert, die anderen beiden haben dunkle kurze Haare. Die Luzerner Polizei sucht Zeugen, welche im Umfeld der Tat an der Villenstrasse auffällige Beobachtungen gemacht haben (Kontakt: Tel. 041 248 81 17). (red)

## Rathaus-Brauerei öffnet wieder

**Luzern** Das Restaurant Rathaus-Brauerei unter der Egg in Luzern hat seit knapp einer Woche wieder geöffnet, wie es auf Facebook schreibt. In den letzten beiden Monaten wurde es für rund 2 Millionen Franken umgebaut. Das Restaurant gehört der Gambrius Gastronomie AG, die mehrheitlich im Besitz der Familie Schwöbel und damit ein Partnerbetrieb des «Stadtkellers» ist (Ausgabe vom 5. Oktober). (red)

## Neuer Heimleiter im Lindenfeld

**Emmen** Der Vorstand des Vereins Wohnheim Lindenfeld in Emmen hat **John Hodel** (Bild) zum neuen Heimleiter gewählt. Er tritt die Nachfolge von Thomas Kneidl an, der das Lindenfeld per 31. März 2017 verlässt. Hodel (52) arbeitet seit 14 Jahren beim Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern als Leiter Abteilung Soziale Einrichtungen. Zuvor amtierte er als Geschäftsführer des Spitex-Vereins Zug. (red)



## Gratulation

### 90. Geburtstag

**Buchrain** Morgen feiert **Fritz Wolfseher** seinen 90. Geburtstag. Zusammen mit der Familie gratulieren wir Herrn Wolfseher zu diesem speziellen Tag.

### 95. Geburtstag

**Emmen** Morgen feiert **Helen Brechbühl-Wobmann** an der Kirchfeldstrasse 17 bei guter Gesundheit ihren 95. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute.

# Linke gegen Parkplatz-Abbau

**Innenstadt** Gleichzeitig mit dem neuen Parking Musegg sollen Hunderte Parkplätze in der Innenstadt abgebaut werden. Linke bezeichnen dies als «gewerbefeindlich» und fordern den sofortigen Abbruch des Projekts.

**Yasmin Kunz**  
yasmin.kunz@luzernerzeitung.ch

Nächstes Jahr soll die Bevölkerung über die Umzonung für das Parkhaus Musegg abstimmen. Bis dahin dürfte das geplante Parkhaus, welches von der Musegg Parking AG betrieben werden soll, noch mehrmals aufs politische Parkett rücken.

Erst gestern haben unter der Federführung von Christian Hochstrasser (Grüne) die Stadt-Parlamentarier Laurin Murer (Junge Grüne), Nico van der Heiden (SP), Mario Stübi (SP) und Jules Gut (GLP) ein Dringliches Postulat eingereicht. Sie verlangen den Verzicht auf die Umzonung, zudem soll der Stadtrat seine Zusammenarbeit mit der Musegg Parking AG «unverzüglich beenden». Der Stadtrat steht dem Projekt bekanntlich positiv gegenüber.

### Bis zu 600 Parkplätze weniger in der Innenstadt

Nach dem Bau des Parkhauses sollen in der Innenstadt zwischen 300 und 600 Oberflächen-Parkplätze verschwinden (wir berichteten). Davon betroffen wäre wohl insbesondere das Hirschmatt- und Kleinstadtquartier, wo es nicht nur viele Parkplätze, sondern auch zahlreiche kleine Geschäfte gibt. Genau deshalb sind

die Unterzeichner des Vorstosses gegen die Pläne der Stadt. Christian Hochstrasser: «Das ist gewerbefeindlich und illusorisch.» Dieses Argument erstaunt, zumal die Linken in der Regel nicht als besonders gewerbefreundlich gelten und sich kaum für Parkplätze in den Quartieren starkmachen. Dem widerspricht Hochstrasser, der selber Ökonom ist: «Das ist eher ein Klischee und

**«Ich bin schockiert. Die linken Parlamentarier wollen das Projekt versenken, bevor die konkrete Ausgestaltung auf dem Tisch liegt.»**



**Fritz Studer**  
Verwaltungsratspräsident  
Musegg Parking AG

trifft nicht ganz zu. Auch die linken Politiker setzen sich fürs Kleingewerbe ein.» Weiter monieren die Unterzeichner des Vorstosses, dass das Parkhaus Musegg eine massive Belastung für die umliegenden Quartiere zur Folge habe. Damit meinen sie insbesondere das vergrösserte Verkehrsaufkommen. Damit nicht genug: Durch den Bau des Parkhauses und der damit verbundenen Kompensation von Parkplätzen und dem Verzicht auf einen marktüblichen Bau-rechtszins würde die Stadt Luzern finanzielle Ausfälle in Millionenhöhe hinnehmen müssen. So hat die Stadt Luzern im Jahr 2014 knapp 9 Millionen Franken über die Parkplatzbewirtschaftung eingenommen. Würden künftig mehrere hundert Parkplätze ins private Parkhaus Musegg verlagert, hätte dies entsprechend grosse Ausfälle zur Folge.

Fritz Studer, Verwaltungsratspräsident der Musegg Parking AG, ist empört über das Postulat. Er sagt: «Ich bin schockiert. Die linken Parlamentarier wollen das Projekt versenken, bevor die konkrete Ausgestaltung auf dem Tisch liegt.» Er habe das Gefühl, man wolle den öffentlichen Diskurs verweigern. «Die Unterzeichner haben ein eigenartiges Verständnis von Demokratie. Es darf nicht passieren, dass das

Volk zu einem solchen Projekt nichts sagen kann.» Studer ist überzeugt, dass die Luzerner Innenstadt aufgewertet werden muss und das Parking dazu massgeblich beitragen kann. Er erklärt: «Wir müssen bedenken: Mit der Mall of Switzerland bekommen die Läden in der Stadt Luzern Konkurrenz – wollen sie weiter existieren, braucht es dieses Parkhaus.» Studer verweist zudem darauf, dass die Stadt derzeit neue Konzepte für die Carparkierung sowie die Aufwertung der Innenstadt erarbeitet. Dort könnte das Parkhaus eine wichtige Rolle einnehmen.

### Projekt ist wegen der neuen Mehrheiten unter Druck

Die drei Parteien SP, GLP und Grüne bilden im Stadtparlament die Mehrheit. Heisst konkret: Wenn das Postulat gutgeheissen wird, ist die Zukunft des 150-Millionen-Projekts in Frage gestellt.

Wird das Postulat vom Grossen Stadtrat als dringlich erklärt, wird es am 15. Dezember im Parlament behandelt. Für Christian Hochstrasser ist klar: «Die Meinungen sind gemacht, unabhängig der konkreten Projektausgestaltung.» Für ihn muss es andere Lösungen als ein Parkhaus geben. Er fordert im Postulat den Stadtrat auf, alternative Lösungen auszuarbeiten.

### Mehrere Vorstösse zum Parkhaus Musegg

Der gestern eingereichte Vorstoss zum Musegg-Parking ist nicht der einzige in diesem Jahr:

– Am **4. Januar** hat die SP/Juso-Fraktion eine Interpellation zu den Kosten für den Steuerzahler eingereicht.

– Am **13. September** folgte eine Motion zur Schutzbestimmung der Museggmauer, eingereicht von den beiden GLP-Parlamentariern Jules Gut und Laura Kopp.

– Am **16. September** reichten Grüne, SP/Juso und die GLP ein Postulat ein, in welchem sie ein Carparkierungskonzept ohne Parkhaus Musegg verlangten.

Nicht erst in diesem Jahr, sondern schon 2015 war das Musegg-Parking politisch umstritten: Dann lehnte das Stadtparlament eine Volksmotion, die das Parkhaus Musegg verhindern wollte, mit 24 gegen 23 Stimmen knapp ab. Das Musegg-Parking ist ein privates Projekt für ein unterirdisches Parkhaus unter dem Musegg Hügel mit insgesamt 700 Parkplätzen. (kuy)  
[www.parkhaus-musegg.ch](http://www.parkhaus-musegg.ch)

## Adventskalender 7/24: Zuckerbäckerinnen beschenken süsse Überraschungen



**Adligenswil** «Zimetstärn han i gärn, Mailänderli au ...» – was wäre die Adventszeit ohne den Duft frisch gebackener Guetzi? Als talentierte Teigkünstlerinnen erweisen sich Emilia (3) und Alba (9 Monate): Ausgerüstet mit Wallholz, Ausstechförmchen und Pinsel, verwandelten

sie den heimischen Küchentisch im Handumdrehen in eine Backstube. Die Fingerfertigkeit der beiden konnte sich sehen lassen: Im Nu war die Guetzlibüchse mit Zimsternen gefüllt, welche die Kinder mit mindestens gleich viel Vergnügen naschen. Bild: Boris Bürgisser (Adligenswil, 2. Dezember 2016)